

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inseptionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr 54.

Dienstag, den 9. Mai

1899.

Der Gasthofspächter Herr Friedrich Kentschel in Muldenhammer
ist als **Gemeindeältester** für Muldenhammer in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 2. Mai 1899.
Krug v. Ridda. Sch.

Auf Antrag des Gemeinschuldners wird das **Konkursverfahren** über das Vermögen
des Bäckersmeisters **Carl Ferdinand Bleyer** in **Eibenstock**, nachdem der Gemein-
schuldner die Zustimmung der bekannten Gläubiger beigebracht hat, andere Gläubiger hier
nicht bekannt sind, und ein Widerspruch innerhalb der im § 189 der Konkursordnung ge-
ordneten einwöchigen Frist nicht erhoben worden ist, nach Gehör des Konkursverwalters
hiermit **eingestellt**.

Eibenstock, den 5. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Aktuar **Friedrich.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Obstbäumen werden hiermit zur **Untersuchung ihrer
Obstbäume auf das Vorhandensein der Blutlaus und des Raikäfers und zur
event. Vertilgung derselben aufgefordert.**

Von der Auffindung dieser Insekten, insbesondere der Blutlaus, ist Anzeige anher zu
erstaten.

Es wird dabei darauf hingewiesen, daß zufolge Verordnung des Königl. Ministeriums
des Innern **Unterlassung der zur Vertilgung der Blutlaus und des Raikäfers
nothwendigen Ausführungen mit Strafe belegt wird und ersorderlichenfalls
diese Arbeiten auf Kosten der Säumigen auszuführen sind.**

Eibenstock, den 4. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

J. B.:

Justizrath **Landrock.**

Müller.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditionen

Montag und Dienstag, den 15. und 16. Mai 1899

geschlossen.

In diesen Tagen können nur **dringliche** Angelegenheiten erledigt werden. Das
Stadtsamt ist an beiden Tagen Vormittags von 10—11 Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 1. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

Offte.

Gnächtel.

Waffenstillstand auf Samoa.

Die Samoaner müssen von der „Kultur“ einen netten Be-
griff bekommen. Seit den ersten Meldungen über die Wirren
auf Samoa ist eine große Anzahl ergänzender Privatbriefe ein-
getroffen, die förmlich auf das eine hinauslaufen: Die Ameri-
kaner und Engländer haben in und bei Apia grausam gehaust
und den milderen deutschen Einfluß fastgestellt.

Nicht nur aus deutschen Quellen kommen diese Darstellungen;
der „Westminster Gazette“ geht von Frau Stevenson (der Ge-
mahlin des bekannten englischen Romanschriftstellers, der lange
Jahre auf Samoa gelebt hat, dort gestorben und beerdigt ist) aus
Funchal auf Mabeira ein Brief zu, in welchem das Verfahren
der Engländer und Amerikaner gegen die Samoaner in seiner
ganzen Brutalität gesehenermaßen wird. Die Dame schreibt:

„Wenn ich in den Zeitungen lese, daß jeden Tag ein anderes
samoanisches Dorf bombardirt wird, so frage ich mich, ob die,
welche die betreffenden Depeschen lesen, sich volle Rechenschaft
über ihre fürchterliche Bedeutung geben. Welches auch immer
die Ansichten über die Samoaa-Angelegenheit sein mögen, so sollte
unter jivilisirten Völkern kein Zweifel über das Barbarische dieses
Bombardements bestehen, wo jung und alt, Kranke und Ver-
wundete der allgemeinen Vernichtung ausgesetzt sind. Herr Mac
Kintosh gestattete nicht, daß man auf cubanische Städte feuerte,
wenn sie nicht hierzu Veranlassung gegeben hätte. Kommodore
Watson erhielt den Befehl, unbefestigte spanische Städte nicht
anzugreifen, noch sollten spanische Fischerboote belästigt werden,
so lange sie nicht im Verdacht standen, spanische Spione zu sein.
Beobachtet der Präsident diese Humanität nur jivilisirten Völkern
gegenüber?“

Die Schreiberin sagt weiter, die Samoaner seien ritterlich
und achten das Eigentum der Fremden. Die Meldung, daß
die besten, edelsten, edelsten, edelsten, edelsten, edelsten, edelsten,
plündern, bedeute, daß Hungrer jetzt die Herrschen der Ausländer
fährt fort:

„Alle samoanischen Dörfer liegen an der Küste. In Kriegs-
zeiten ziehen sich alle kampffähigen Männer in den Busch zurück.
Sie sind hierbei nur von starken jungen Mädchen und Knaben
begleitet, die Wasser tragen, Nahrung suchen oder die Todten
wegtragen. Sich in den Busch zurückziehen, heißt, nach einem
Tage tropischer Hitze des Nachts im durchdringenden kalten Tau
liegen. Der Hauptbestandtheil der Nahrung besteht aus unge-
funden Wurzeln, die in der Dschungel gestochen werden. Der
plötzliche Wechsel von kalt und warm, verbunden mit dieser Lebens-
weise, erzeugt die schrecklichsten Dysenterien, denen die Samoaner
besonders unterworfen sind. Unter solchen Verhältnissen können
zarte Frauen kaum existiren, während Kinder wie die Fliegen
sterben. Es ist daher klar, wie ich dies aus eigener Erfahrung
weiß, daß die Dörfer nur von Nichtkombattanten bewohnt sind.“

Dieses Volk ist bis zu einem gewissen Grade jivilisirt, die
große Majorität der Bewohner sind ihrer Religion nach ernste
Protestanten oder Katholiken. Jeder Mann, jede Frau, jedes
Kind kann lesen und schreiben. Jedes Dorf hat seine Kirche,
seinen Geistlichen und seine Schule. Nur an einem Element der
Zivilisation fehlt es — dem Arzt. Bei Krankheiten, bei Unglücks-
fällen muß der Patient zur Behandlung nach Apia gebracht
werden. So lange nicht der Friede proklamirt, ist es für die
Mitglieder einer Partei gefährlich, selbst wenn sie verwundet sind,
durch die Linie des Gegners zu gehen, und wäre dies selbst mög-
lich, so könnten sie dennoch nicht in dem hungernden Apia Auf-
nahme finden. Sie haben dafür nur die Wahl zwischen dem
Busch und den Granaten unserer Kriegsschiffe.

Von dem Oberrichter Chambers wird erzählt, daß er in
einem Briefe an seinen Bruder geschrieben: „Ich war niemals
glücklicher“. Er muß eine Persönlichkeit ohne jedes Gefühl sein,
wenn er sich niemals die Scenen in einem bombardirten Dorf
vergegenwärtigt hat — den Auszug der von der Panik erfaßten

Nichtkombattanten, die hierhin und dorthin fliehen, die Granaten,
die allerwärts freipiren, den Jammerruf der Kranken, welche
das Bett nicht verlassen können, und der hilflosen Verwundeten,
die bei lebendigem Leibe in ihren in Flammen stehenden Häusern
verbrennen, die verstümmelten Kinder, die auf dem Sande herum-
kriechen, vor sich die See, hinter sich den Busch, und wir lesen,
daß selbst der Busch bombardirt wird.“

Nun ist der Waffenstillstand mit Mataafa abgeschlossen und
die „hohe Kommission“ der drei Großmächte dürfte inzwischen
schon in Apia angelangt sein. Aber wer trägt die Verantwort-
lichkeit für diese Thaten, die Schimpf und Schande über England
und America bringen?

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Kaiserpaar ist am Freitag in
Schloß Urvilla in Lothringen eingetroffen, wo dasselbe einen meh-
rtägigen Aufenthalt nimmt.

— Dem Kaiser in den Bogesen zum Geschenk gemacht.

— Der Kommandirende General des XV. Armeecorps
General der Infanterie und General-Adjutant des Königs von
Württemberg, Freiherr von Falkenstein, ist, wie aus Straß-
burg i. E. gemeldet wird, in der Nacht vom Freitag zum Sonn-
abend in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Schon
vor der Ankunft des Kaisers an Nierenstein erkrankt, unterbrach
der pflichttreue Soldat die ärztliche Behandlung, um die Parade
zu Ehren des Monarchen mitzumachen. Nach der
Abreise des Monarchen mußte er sich zu Bette legen, der Zustand
verschlimmerte sich schnell, um 3 Uhr Nachts trat der Tod ein.

— Der Kardinal und Erzbischof von Köln, Dr. Krementz,
ist, nachdem er schon mehrere Tage der Lausung nahe hoffnungs-
los darnieder gelegen, im hohen Alter von fast 80 Jahren in der
Freitag-Nacht gestorben. An ihn knüpfen sich direkt die ersten
Anfänge des sogenannten Kulturkampfes in den siebziger Jahren.

— Prinz Heinrich ist am Donnerstag an Bord der
„Gefion“ in Schanghai eingetroffen und weiter nach Kiautschou
in See gegangen.

— Das neue deutsch-amerikanische Kabel soll spä-
testens Mitte nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Nach
der „Köln. Ztg.“ sind die Vorbereitungen zur Herstellung des
Kabels im vollen Gange und die Leistungen der Kabelstrecke wer-
den nächstens beginnen.

— Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Presse bestä-
tigt allgemein, daß die Sprachenfrage in Böhmen auf Grund
des § 14 durch kaiserliche Verordnung gelöst werden soll,
und zwar auf den persönlichen Wunsch des Kaisers selbst. Die
betreffende Verordnung soll nach Schluß des Prager Landtages
in der zweiten Hälfte des Mai bevorstehen. Deutschfortschritt-
liche und deutschnationale Organe kündigen für diesen Fall die
Steigerung der Erbitterung im deutschen Volke und daher die
Fortdauer der schärfsten Opposition an.

— Frankreich. Die Dreyfuswirren haben ein neues
Opfer gefordert: Kriegsminister Freycinet hat trotz der
Bitten seiner Ministerkollegen, welche sich Sonnabend Vormittag
persönlich zu ihm begaben, seinen Entschluß, aus dem Amte zu
scheiden, aufrechterhalten. Einer offiziellen Mittheilung zu
Folge hat Freycinet unmittelbar nach Schluß der Freitag-Sitzung
der Deputirtenkammer dem Ministerpräsidenten Dupuy gegenüber
ausgesprochen, daß die Vorgänge in derselben ihm den Gedanken
nahegelegt hätten, seine Demission zu geben, Dupuy versuchte,
ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Freycinet erklärte jedoch
in dem das Demissionsgesuch enthaltenden Schreiben an Dupuy
von Sonnabend Vormittag, er glaube, obwohl er es bedauere,
sich von seinen Amtsgenossen trennen zu müssen, dennoch, von
seiner Abticht nicht abgehen zu können. Bei ruhiger Ueberlegung

sei er nur noch in seiner ersten Auffassung der Vorgänge in der
betr. Kammer Sitzung bestärkt worden. Nach einer anderen Meldung
berief er sich gegenüber den Ministern, die ihn von seinem Ent-
schlusse abzubringen suchten, auf sein Alter und die Anstrengungen
der letzten Monate, welche ihm nicht gestattet, das Portefeuille
des Krieges zu behalten. — Wohl weniger sein Alter, Freycinet
zählt 70 Jahre — und die Anstrengungen seiner Amtstätigkeit
werden an und für sich den Entschlusse, in dem gegenwärtigen
Stadium der Dreyfus-Angelegenheit die Flucht aus dem Amte
zu ergreifen, gereift haben; vielmehr ist dieser Schritt die Folge-
wirkung des inneren Konflikts in den jeder französische Kriegs-
minister gerathen muß, der einerseits überzeugt ist von der Un-
schuld des Verurtheilten auf der Teufelsinsel und andererseits
nicht den Muth besitzt, gegen das in der Armee verbreitete Ver-
urtheil, daß es sich beim Dreyfus-Prozesse die Ehre des Heeres
handele, mit thatkräftiger Entschlossenheit aufzutreten und die
Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, welches Rangens und
Namens sie auch seien. Die Kämpfer in der Kammer Sitzung
vom Freitag boten Freycinet offenbar nur den ersuchten Anlaß,
sich aus der allerdinge nicht beneidenswerthen Lage zu befreien.
Das richtige Vorgehül der Schwierigkeiten, mit denen er zu
kämpfen haben würde, hatten Freycinet bewogen, den Ruf, in
das Kabinett Dupuy als Kriegsminister einzutreten, anfänglich
entschieden abzulehnen. Wenn er sich schließlich dennoch dazu
bereit fand, so geschah dies in Folge der Erkenntnis, daß ein der
verwickelten Situation gewachsener Kriegsminister aus den Reihen
der Generale nicht zu finden war. Die gleiche Erkenntnis hat
jezt dazu geführt, daß jeder Versuch nach dieser Richtung unter-
lassen und das Kriegsportefeuille kurzer Hand dem seitherigen
Minister der öffentlichen Arbeiten Krantz anvertraut wurde.

— Paris, 6. Mai. In den Wandelgängen der Kammer
wird erzählt, Kriegsminister Krantz habe heute Abend einem
seiner Freunde erklärt, daß er sich die Schwierigkeiten, mit denen
er zu kämpfen haben werde, nicht verhehle; er kenne die Affäre
Dreyfus nicht, er habe sich niemals damit zu beschäftigen gehabt.
Er sei der Ansicht, man müsse den Beschluß des Kassationshofes
abwarten; er sei entschlossen, vor seiner Verantwortlichkeit zurück-
zuweichen und, sobald der Beschluß erfolgt sei, werde er die Ge-
währ für die Vollziehung desselben zu finden suchen und werde
seine Pflicht zu thun wissen. Der Minister, heißt es ferner,
habe noch nicht über die Zusammensetzung seines Kabinetts Be-
schluß gefaßt; doch sei es sicher, daß er keinen Offizier, der in
die Dreyfus-Affäre verwickelt gewesen, als militärischen Mit-
arbeiter in sein Bureau aufnehmen werde.

— Amerika. New-York, 6. Mai. Nach einem Tele-
gramm des „New-York Herald“ aus Washington hätten die Ab-
gesandten Aguinaldos gegenüber der Philippinen-Kommission die
Souveränität der Vereinigten Staaten über die Philippinen
formell zugestanden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. Mai. Nach einem Zeitraum von 6 bis
7 Wochen des ungünstigsten Wetters, bestehend aus Regen, Nebel
und Schneefällen, unterbrochen von nur wenigen sonnigen Tagen,
ist heute endlich ein Wechsel in der Witterung eingetreten, denn
seit dem frühen Morgen erstreuen wir uns des herrlichsten Sonnen-
scheins. Hoffentlich ist dieser Witterungs-Umschlag auch von
längerer Dauer. Welche Mengen von Schnee übrigens in den
hohen Gebirgslagen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend
gefallen sind, beweist wohl am besten der Umstand, daß am Sonn-
abend der Schneepflug von Wildenthal aus nach Carlsefeld ver-
kehren mußte. Da in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend
sich dem Schnee noch Regen zugesellte, so sind die Gebirgswässer
stark angeschwollen und Vieles auch aus den Ufern getreten.

— Schönheide. Im verfloffenen Vereinsjahre betrug
laut Geschäftsbericht des Kreuzbrüdervereins die Einnahme
M. 206,24. Dieselbe setzte sich aus der Ablösung von Neujahrs-

le.
wegen
schöner
ffe
röder,
B.
nion.
em Hanse
nt und
us.
bend:
sowie
knochen
entst ein-
ider.
erein.
6. Mai
Uhr an
natlichen
land.
ee!
ere wollen
Uhr zu
rad Mit-
finden.
eraden.
900
schichten
ildschiffe
st-Präsident,
arte, weiße
en Sommer
ist. A. St.
fischer.
aus.
hm. 4 Uhr
ufft,
cher.
aus.
hm. 4 Uhr
ufft,
neider.
en.
hm. 4 Uhr
ufft,
neller.
sthal.
hm. 4 Uhr
ufft,
ugelt.
sgrün.
hm. 4 Uhr
ufft,
Döhner.
mmer.
hm. 4 Uhr
ufft,
kendel.
and.
Rechnung.
- 7,0 Grad.
- 1,0